



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Skr.: Dr. Christine Pelousek  
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn 1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A · Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz, Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN · Programmänderungen vorbehalten

## LITERATURPROGRAMM FEBRUAR 1995 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

1	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	<b>DAS UNSICHTBARE NETZ – DAS SICHTBARE NETZ: EDITION SPLITTER</b> VERLAGSPRÄSENTATION <b>ELFRIEDE GERSTL</b> „KLEIDERFLUG · TEXTE – TEXTILIEN – WOHNEN“ · <b>VICTOR WIEGE</b> „SPATZENFÄRBER“ · <b>BURGHART SCHMIDT</b> „KITSCH UND KLATSCH“, Essays Lesungen
2	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	<b>DAS BUCH/DIE BÜCHER DES MONATS: WOLFGANG HILDESHEIMER: TYNSET/MASANTE</b> (Suhkamp) <b>GEORG SCHMID</b> und <b>SIGRID SCHMID-BORTENSCHLAGER</b> (Universität Salzburg) Textdarstellungen und Textdiskussion im Wechselspiel
6	Montag · 18.30 Literarisches Quartier	<b>TOD ALS SOZIAL-POLITISCHES UND INDIVIDUELLES GESCHEHEN</b> Lesungsabend mit <b>HANS HEINZ HAHNL</b> (Wien) liest aus „DER TOD DES GRAFEN ORTIZ“, Roman (Edition Atelier)
	20.00 Literarisches Quartier	<b>IVAN IVANJI</b> (Belgrad – Wien) liest aus „DIE ANDERE SEITE DER EWIGKEIT. Zwanzig Geschichten vom Tod“ (Picus Verlag)
8	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	<b>DIE SEHNSUCHT NACH DER RICHTIGEN BERÜHRUNG DES DU</b> Lesungsabend mit <b>BARBARA NEUWIRTH</b> (Wien) liest aus ihrer Novelle „IM HAUS DER SCHNEEKÖNIGIN“ (Wiener Frauenverlag) <b>TRAUTE FORESTI</b> (Wien) liest aus dem Lesebuch „DAS ABSOLUTE DU“ (Bibliothek der Provinz)
9	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	<b>SPRICHWÖRTLICHKEIT – SPRACHWIRKLICHKEIT – ZEICHENHAFTIGKEIT</b> literarischer Abend mit <b>ZSUZSANNA GAHSE</b> (Kriens, Schweiz) liest aus „PASSEPARTOUT“. Prosa mit Handschrift-Faksimiles (Wieser Verlag) <b>BODO HELL · HIL DE GARD</b> (Wien) lesen und zeigen „MITTENDRIN“, Erzählungen · Zeichnungen (Droschl)
13	Montag 19.00 Literarisches Quartier	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>EGON SCHWARZ</b> (St. Louis, Missouri) Zwei Vorlesungen und ein Konversatorium 1. Vorlesung: POETIK EINES LESERS
14	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>EGON SCHWARZ</b> 2. Vorlesung: ZU FRIEDRICH CHRISTIAN DELIUS UND SEINEM WERK <b>FRIEDRICH CHRISTIAN DELIUS</b> (Berlin) liest aus „DER SONNTAG, AN DEM ICH WELTMEISTER WURDE“
15	Mittwoch 19.00 · IWK IX., Berggasse 17	<b>EGON SCHWARZ · FRIEDRICH CHRISTIAN DELIUS · HERMANN SCHLÖSSER</b> Konversatorium zu den Vorlesungen Anmeldungen bitte schriftlich an das IWK (1090 Wien, Bergg. 17/1) oder persönlich bei den Vorlesungen Details in den Programmen der WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR – Wintersemester 1994/95 und Sommersemester 1995
17	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	<b>TEXTVORSTELLUNGEN</b> Lesungen mit Textdiskussion Zusammenstellung und Veranstaltungsleitung: <b>CHRISTINE HUBER</b> <b>JUDITH FISCHER</b> (Wien) „Innereien. miniaturen“ · <b>HEINZ D. HEISL</b> (Hall/Tirol) „Sprachzeitlosen-Trilogie“ <b>BENEDIKT LEDEBUR</b> (Wien) „LIEDER KRANZ“ · <b>HANSJÖRG ZAUNER</b> (Wien) „laermleinen vor huefte gekehlt“
20	Montag 19.00 Literarisches Quartier	<b>LIMES LYRIK-TOUR 95 – EINE LYRISCHE SPEZIALITÄTENSCHAU: MARIO MOLIN-PRADEL</b> Kurzreferat <b>BETTINA BALAKA · PETRA GANGLBAUER</b> Lesungen von Gedichten, Gespräch · <b>FRIEDRICH HAHN</b> Moderation und Zitate-Cocktail · <b>KURT FRANSCHE · HEINZ DITSCH</b> Fagottduos
22	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	<b>ERFAHRUNG UND EXPERIMENT – STUDIEN ZU THEORIE UND GESCHICHTE DES ESSAYISMUS</b> <b>WOLFGANG MÜLLER-FUNK</b> (Drosendorf) stellt sein neu erschienenes Buch vor (Akademie Verlag, Berlin, 1995) <b>FRANZ SCHUH · HELMUT EISENDE · FERDINAND SCHMATZ · WOLFGANG MÜLLER-FUNK</b> gemeinsames Gespräch über Essayistik
24	Freitag · 19.00 MAK · Säulenhalle I., Stubenring 5	<b>S. FISCHER VERLAG</b> (Frankfurt/Main): BUCHPRÄSENTATION MIT AUTORENLESEUNG <b>JOSEF HASLINGER: OPERNBALL</b> (Roman) Lesung <b>PETER HUEMER</b> leitet die Lesung des Autors ein
27	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>BARBARA FRISCHMUTH</b> (Wien) liest aus ihrem Erzählungsband „HEXENHERZ“ (Residenz Verlag)

## MUSIKPROGRAMM FEBRUAR 1995 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

3	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	<b>KOMPONISTENPORTRÄT WLADIMIR PANTCHEV:</b> „Wettspiel & Toccata“, Sechs Spielstücke, Spiele, Trio <b>MATHILDE HOURSANGOU</b> , Klavier · <b>ANNEMARIE WESTHUIZEN</b> , Cello · <b>STEFAN NEUBAUER</b> , Klarinetten · <b>JOANNA LEWIS</b> , Geige · <b>KATRINA EMTAGE</b> , Flöte · Leitung: <b>SIMEON PIRONKOFF</b> · Malerei: <b>ALBENA NAYDENOVA</b>
7	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>DAS ERBE DER ORIENTALISCHEN MUSIK:</b> Tonsysteme in Theorie und Praxis Vortrag: <b>KHOSRO DJAFAR-ZADEK</b> · Leitung: <b>NADER MASHAYEKI</b>
10	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	<b>KOMPONISTENPORTRÄT JAN HANUŠ</b> Preludietto und Allegro, op. 7; Sonata rapsodia, op. 9; Suite nach Manets Bildern, op. 22; Diptychon, op. 115; Sonata seria, op. 80 <b>VACLAV ŠNITIL</b> , Violine · <b>DANIEL VEIS</b> , Cello · <b>OLDŘICH ŠATAVA</b> , Schlagzeug · <b>HELENE VEIS</b> , Klavier
15	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	<b>KOMPOSITIONSABEND BATIK – WERKEL – GROSSMANN:</b> <b>ROLAND BATIK TRIO</b>
16	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>ERNST KRENEK UND SEINE ZEIT (I):</b> Hommage für Krenek <b>IRIS GERBER</b> (Bern), Klavier Fünf Klavierstücke 1925, 7. Sonate 1988;
17	Freitag · 19.00 Kunstverein	<b>MUSIK &amp; TANZ:</b> „Der bläulich beschriebene Begleiter“ <b>ROSE BREUSS</b> – Choreografie und Tanz
21	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>TRANCE-TÄNZE AUS JAVA UND BALI: DJIVA JENIE</b> – Vortrag und Tanzvorführung Schreitänze, Rituelle Trance, Maskentänze
23	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>KOMPONISTENPORTRÄT RUPERT HUBER:</b> „Senkrechte Stücke“, Sampling-Kompositionen live von JOHN ZORN, RUPERT HUBER, HANNES STROBL. Mit <b>RUPERT HUBER</b> , Keyboard · <b>HANNES STOBL</b> , E-Baß
24	Freitag · 19.00 Kunstverein	<b>„DER GOLDENE KRANZ“</b> Musik der Renaissance aus Italien: <b>ENSEMBLE MUSICA CLAUDIFORENSIS</b> Vortrag und Leitung: <b>MICHAEL POSCH</b>
28	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	<b>DAS CELLO IN DER NEUEN MUSIK: WOLFGANG PANHOFER</b> Cello solo Werke von ANTON WEBERN (op. 11), ERNST TOCH (Sonate op. 50), GOTTFRIED VON EINEM (Sonate op. 76) und HEINZ KRATOCHWIL (Vier Temperamente, op. 175).

## AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN FEBRUAR 1995 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

	Schönlaterng. 7a	GALERIE IN DER ARTOTHEK <b>RUDOLF MEZENSKY</b> Bilder	Montag bis Freitag 12.00 – 18.00 Uhr Ausstellung bis zum 9. 2. 1995
14	Dienstag 19.00	<b>ALEXANDER STOHMAIER</b> Graphik VERNISSAGE	Ausstellung bis zum 16. 3. 1995
13 bis 18	Montag bis Samstag täglich 15.00 am 13. und 15. auch 11.00 Literarisches Quartier	<b>KINDERMUSIKWOCHE „ERZÄHL' ES MIT MUSIK!“</b> Ein Sonderprogramm liegt auf <b>MUSICALS, SINGSPIELE, PUPPENTHEATER, MUSIKALISCHE MÄRCHEN</b> („Max und Moritz“ von ALEXANDER BLECHINGER und SERGEJ DREZNIN; „Des Königs neue Kleider“ von GERALD PFISTER, das Puppentheaterspiel „Räuber“ von CHRISTOPH BOCHDANSKY u.a.) · <b>REGENBOGEN</b> (Musik und Tanz aus Bangladesch, Indien und Indonesien) · <b>MALEN ZUR MUSIK MIT WITTIGO</b> (Verwandlung in Tiere – Basteln und Spielen mit Schattenfiguren) u. a. m.	

**1.2.** Die Edition SPLITTER ist eine der kleinen Verlagsunternehmen, deren Bestand und Wirken für ein vielfältiges literarisches Leben in Wien und Österreich unverzichtbar ist. An der Schwelle zwischen informeller Privat- und Autoreninitiative und etablierter Verlagsunternehmung stehend, bedarf es auch des wohlwollenden Interesses potentieller Leserinnen und Leser, Buchkäuferinnen und Buchkäufer, damit sich der Verlag zu einem stabilen Faktor des Wiener literarischen Lebens festigen kann. Mit der Präsentation verbinden sich Lesungen aus drei zuletzt erschienenen Büchern: **ELFRIEDE GERSTL**s Arbeit „Kleiderflug“, die sichtbare Zeugnisse einer Zeitgeschichte der Mode mit oft bedrückenden Erinnerungsbildern der persönlichen, der gesellschaftlichen Geschichte verbindet (als Installation bei den Wiener Festwochen 1994 erstmals realisiert); aus den fünf Vortragsessays von **BURGHART SCHMIDT** zu den Themenbereichen „Kitsch und Klatsch“, welche die Wiener Kultur in postmoderner Atmosphäre als Paradigma zur Thematik aufgreifen (die zwei Titelessays wurden für Symposien in der Alten Schmiede geschrieben); aus dem Prosaband „Spatzenfärber“ von **VICTOR WIEGE** („Eigenwillig erzählt Victor Wiege, ohne Rücksicht auf vorgeprägte Muster, frei und ohne Schere im Kopf, spannend und entlarvend über seine Zeitgenossen.“ – Neko Tanaka).

**2.2.** Mit den beiden Prosabänden „Tynset“ (1965) und „Masante“ (1973) verkörpert unserer Meinung nach Wolfgang Hildesheimer, mehr als jeder andere in deutscher Sprache schreibende Autor, eine literarische Moderne, die in Vergessenheit zu geraten droht. In manchem nimmt sie das, was man später gern „Postmoderne“ nennt, vorweg: in anderer Hinsicht ist sie, wegen ihrer Konstruktivität, eine Entsprechung zum Nouveau Roman: und sie ist auch in bisher kaum betonter Weise politisch (allerdings nicht auf demonstrative Weise). Hildesheimer, zunächst durch Hörspiele bekannt geworden, schließlich als Mozart- und Marbot (!)-Biograph“ rezipiert, hat gemeint, daß es nicht mehr möglich sei, Romane zu schreiben („Tynset“ und „Masante“ nennen sich folgerichtig auch nicht Roman) – und doch zwei Bücher geschrieben, die diesem Etikett gerecht würden, es freilich auch erheblich transzendierend.

Die gewissermaßen diptychonhafte Diskussion Buch/„Bücher“ des Monats wird sich auf Hildesheimers präzise Darstellungsstrategien wie auch auf seine subjektiven Welten beziehen (Prosatechniken, NS-Trauma, aber auch Nachklänge des absurden Theaters oder die Übersetzung von Djuna Barnes), sie wird versuchen, die beiden Bücher einzubetten in das Gesamtwerk Hildesheimers (Simultandolmetscher in Nürnberg bis zu den Collagen und „Ich werde nun schweigen“). Aus den Büchern werden signifikante Passagen teils in dialogischer Form vorgetragen, unterbrochen von Exkursen zu Literaturtheorie und zwei oder drei persönlichen Erinnerungen an Hildesheimer.

**GEORG SCHMID:** geb. 1944, arbeitete an der Universität Salzburg; seine neuesten Bücher sind: „Das Auge des Taifuns“, Roman (1994) und „Wege ins Nichts“, Roman (1995).

**SIGRID SCHMID-BORTENSCHLAGER:** geb. 1946, ist Dozentin für Germanistik und Komparatistik an der Universität Salzburg; sie publizierte u. a. „Konstruktive Literatur“ (1983) und „Die bessere Hälfte“ (gem. m. Christa Gürtler, 1995). Sie leben zur Zeit in Paris.

## HEXENHERZ

**6.2.** Was wie eine Beschreibung des berühmten Bildes von El Greco beginnt, entwickelt sich zum fesselnden Bericht vom Tod des geheimnisvollen Grafen Ortiz und seinen Auswirkungen. Zug um Zug – das sind auch die von Hahn! beschriebenen Züge der von El Greco dargestellten Personen – entfaltet sich die Spannung zwischen Recht und Moral, Macht und Getriebenheit. Die Herausforderung und Anfechtung, die mit der Berührung der Macht verbunden ist, kann nur immer wieder beschrieben und bedacht, nicht aber eindeutig entschieden und gelöst werden.

**HANS HEINZ HAHN!** geb. 1923, langjähriger Leiter der Kulturredaktion der „Arbeiter-Zeitung“. Publiizierte zwei Gedichtbände, acht Romane (u. a. „Die Einsiedler des Anninger“, „Die Riesen vom Bisamberg“, „Hexeneinmaleins“), essayistisch-literaturhistorische Arbeiten.

Zwanzig Erzählungen des Romanciers Ivan Ivanji sind in diesem Buch so ineinander verschachtelt, daß einige Personen in mehreren vorkommen und daß sie zeitlich die fünf Jahrzehnte zwischen dem Grauen in den Konzentrationslagern der Nazis und dem Schrecken des noch andauernden Krieges im ehemaligen Jugoslawien umfassen. Ein Begriff ist es aber, der sie alle zusammenhält, der gewissermaßen der Held aller Geschichten ist: der Tod. Warum? Ivanji läßt eine seiner Figuren mit einer Frage antworten: „Ja kann man denn über irgend etwas anderes schreiben, als über den Tod?“

Der Tod erscheint in diesem Buch aber nicht nur als das Böse und Furchtbare, er kommt auch als Langeweile vor, fröhlich oder frivol. Er zeigt sich in Dachau, Auschwitz oder Bergen-Belsen anders als im Partisanenkrieg oder an einem sommerlichen Donaustrand, in Dörfern im Banat oder in Georgien, auf einem Moskauer Flugplatz, in Havanna mit einer schönen Schwarzen oder in Miami Beach, wo er einen unfreiwilligen Drogenschmuggler erreicht; bei einer Berliner Prostituierten wird über ihn gesprochen, in einem Belgrader Hochhaus, im Theater, nach einer großen internationalen Konferenz oder in einer weißen Stadt im Traum, auf dem Kriegsschauplatz vor Vukovar und in einem Flüchtlingslager im heutigen Wien.

In einem Essay am Ende des Buches setzt sich Ivanji mit den Geschichten selbst auseinander, versucht, zwischen Dichtung und Wahrheit zu unterscheiden und erzählt, wie und warum er diese Geschichten erzählen wollte.

**IVAN IVANJI:** geb. 1929 in Zrenjanin im Banat (Jugoslawien), als Jude in die Konzentrationslager Auschwitz und Buchenwald deportiert. Er studierte in Belgrad Architektur und Germanistik und war u.a. Journalist, Dramaturg, Theaterintendant, Diplomat und Dolmetscher Titos. Vor allem aber ist er freier Schriftsteller und literarischer Übersetzer. Er lebt in Wien.

**8.2.** Barbara Neuwirths Novelle erzählt die vergebliche Suche nach der „richtigen Berührung“ dessen, was als Tiefstes, Eigenstes gewährt wird, auf eine teils magisch-märchenhafte, teils auf unmittelbar realistische Weise. Die Entwicklung der Empfindungen der Heldin Marie, „dem schönen Engel des Verderbens, der weder Inzestschranken noch Mitleid kennt“ wird zugleich erzählt und minutiös beschrieben.

**BARBARA NEUWIRTH:** geb. 1958 in Eggenburg, lebt als Schriftstellerin und Herausgeberin der Reihe Frauenforschung des Wiener Frauenverlags in Wien. Im Insel-Verlag Frankfurt sind die Erzählungsbände „In den Gärten der Nacht“ und „Dunkler Fluß des Lebens“ erschienen.

Erwin Ringel schrieb im Februar 1994 als Vorwort zu Traute Forestis Buch: „Foresti hat diesem Buch den Titel: „Das absolute Du“ gegeben. Ich möchte es auch „Garten der Träume“ nennen, denn es ist die Sehnsucht nach traumhafter Wunscherfüllung, die in diesen Gedichten, in der Prosa und in den drei abschließenden Interviews als gemeinsamer Nenner zum Ausdruck kommt. Auf der Suche nach dem Du findet sich die Autorin schließlich selbst. Heute, da das Wort Selbstverwirklichung oft so furchtbar mißbraucht wird, als könnte es egoistisch verstanden werden, lehrt sie uns, daß die Erfüllung der eigenen Person nur möglich ist in der Respektierung des und der anderen, wenn uns also das „Wir“ gelingt.“

**TRAUTE FORESTI:** geb. in Niederösterreich, lebt in Wien. Schauspielerin und Psychotherapeutin, ausgebildet in Berlin und Wien. Sie veröffentlichte Prosa und Lyrik, u.a. „Tod du wirst meine letzte Liebe sein“, „Merkwürdige Liebesgeschichten“, „Zwischen Fisch und Skorpion“.

## BARBARA FRISCHMUTH

**9.2.** Bild-Zeichen-Wort, darauf konzentrieren sich Zsuzsanna Gahse in ihrer Prosa „Passepartout“ und Bodo Hell/Hil de Gard in „mittendrin“. „Das Nichtsehenkönnen, worauf es jetzt ankommt, ist das Entscheidende“; „Schon ein kleines Bild kann eine Erzählinsel sein“ (Gahse) – „Der Leser wird auf sein geliebtes kontinuierliches Lesen weitgehend verzichten müssen, stattdessen sich festlesen, festsaugen, von Textstelle zu Textstelle“ (Ernst Jandl über Bodo Hell/Hil de Gard). Da Gahse und Hell/Hil de Gard vom Material des vertrauten Zeichens, der vertrauten sprachlichen Wendung ausgehen, resultieren im Lauf der Textentwicklung umso überraschendere Verfremdungseffekte, in den zwei Büchern auf ganz unterschiedliche Weise.

**ZSUZSANNA GAHSE:** geb. 1946 in Budapest, Schulzeit in Wien. Lebt in Stuttgart, derzeit in der Schweiz. Veröffentlichungen: „Zero“, „Berganza“, „Abendgesellschaft“, „Stadt Land Fluß“, „Einfach eben Edenkoben“ (Prosabände), Übersetzungen aus dem Ungarischen.

**BODO HELL:** geb. 1943 in Salzburg, lebt in Wien. Fotos, Musik, Almwirtschaft. 1991 erhielt er den Erich Fried Preis. Veröffentlichungen: „Dom Mischabel Hochjoch“ (1977), „Stadtschrift“ (Fotos und Text, 1983), „Larven Schemen Phantome / der Donner des Stillhaltens“ (mit Friederike Mayröcker, 1986), „666“ (Erzählungen, 1987), „wie geht's“ (Erzählungen, mit Piktogrammen von Hil de Gard, 1989), „Die wirklichen Möglichkeiten“ (Rede zum Erich Fried Preis, mit einer Laudatio von Ernst Jandl, 1992), „Gang durchs Dorf: Fingerzeig“ (Fotobuch zu Friederike Mayröckers „Blumenwerk“, 1992).

**HIL DE GARD:** geb. 1964 in Lustenau, lebt in Wien, arbeitet in Grenzreichen visueller Poesie und hat da und dort veröffentlicht und ausgestellt. Veröffentlichungen: 136 Piktogramme in Bodo Hells „wie geht's“ (1989), „Wirf nicht das Handtuch! 3 Sätze“ (neue texte, Heft 39/1990), „3 x darfst du raten“ (Zeitung an jeden Haushalt, 1990), „Stichwort Stadt“ (32 Postkarten in Doppelschuber, mit Text von Bodo Hell, 1991).

**13.-15.2.** siehe Sonderprogramm „Wiener Vorlesungen zur Literatur“ Wintersemester 1994/95 und Sommersemester 1995 (liegt in der Alten Schmiede auf).

**17.2. JUDITH FISCHER:** geb. 1966 in Hallstatt, lebt in Wien. Studium an der Universität Wien (Kommunikationswissenschaft und Philosophie), Kulturjournalistin und Kunstkritikerin, Kuratorin. 1994 erschien im Linzer Verlag „Blattwerk“ das Buch „innereien. miniaturen von judith fischer. scherenschnitte von christian hutzinger“.

**HEINZ D. HEISL:** „geboren am 16. des taumondes anno domini 1952 im 164. haus der mondsüchtigen trägt er seine sehnsucht durch das meer der zeit im kautabak der 17 sinne die im zenit sein affenglas umrahmen (den diktus imaginärer stratosphären) so blitzt er elfenbeinerne gebisse durch das land schleift die worte in seine sprechmaschine daß das gaumensegel balzt wie schönen damen und pfeift den rasta geometrisch auf dem hund zwischen wolkenkratzen uptown downtown zu kallipygos vesperstund.“ Lebt und arbeitet in Hall/Tirol und New York. Im Haymon-Verlag erschienen: „Das Hirnrad“, „Das zerbrochene Wort“, „Die Psalmen“ (Sprachzeitlosen-Trilogie).

**BENEDIKT LEDEBUR:** geb. 1964, aufgewachsen in Oberösterreich, bis 1986 Theologiestudium in der Schweiz, lebt seit 1987 in Wien. Studien in Philosophie und Informatik.

**HANSJÖRG ZAUNER:** geb. 1959 in Salzburg, Fotografie, Film, visuelle Arbeiten, konkrete Poesie, Herausgeber der Zeitschrift „Solande“, lebt in Wien und Obertraun. Zahlreiche Buchpublikationen, u. a. „zerschneiden das sprechen“, „ZEICHEN SCHMELZEN SINN“, „n.kein Wort haelt eine stelle laenger aus“, „siehe umschlag“.

**20.2.** Friedrich Hahn, der verantwortliche Redakteur der Literaturzeitschrift „Limes“, präsentiert seine Zeitschrift mit den Lesungen der Dichterinnen Petra Ganglbauer und Bettina Balaka und den theoretischen Überlegungen zur Frage „Ist Lyrik weiblich?“ des Germanisten Prof. Dr. Mario Molin-Pradel. Die Umrahmung bilden ein Zitatencocktail und Fagott-Duos.

**22.2.** Wolfgang Müller-Funk legt im Berliner Akademie-Verlag umfassende Studien zu Theorie und Geschichte des Essays und des Essayismus vor und spannt seine Bögen von Montaigne über Bacon, Lichtenberg, Novalis, Nietzsche, Musil und Benn bis zu Adorno. Ein Gespräch zwischen Autoren einerseits eher literarisch, andererseits eher philosophisch und wissenschaftlich hergeleiteter Essays folgt auf die Präsentation des Buches mit einigen Lesungsausschnitten.

**WOLFGANG MÜLLER-FUNK:** geb. 1952, Dr. phil., Literaturwissenschaftler, Essayist, Kulturphilosoph und Organisator der „Internationalen Sommerakademie“ im Waldviertel, lehrt an den Universitäten München und Wien; lebt in Drosendorf. Zahlreiche Buchpublikationen, u.a. „Die Enttäuschungen der Vernunft. Von der Romantik bis zur Postmoderne“, Essays; „Die Rückkehr der Bilder“, Essays zur romantischen Naturphilosophie; Monographie über Joseph Roth.

**24.2.** Josef Haslingers erster Roman „Opernball“ greift das Spiel von Fiktionalität und Realität auf, das sich, auf kaum durchschaubare Weise, im gesellschaftlichen Leben unaufhaltsam vollzieht: ein fiktionaler, verheerender Terroranschlag gegen das staatstragende Symbol österreichischer Bürgerlichkeit, den Opernball, ist der Ausgangspunkt einer sowohl erzählenden, wie beschreibenden Analyse der österreichischen Gesellschaft, die sich mehr und mehr konfrontiert sieht mit den Resultaten, die sie selbst generiert, zu denen der offene Ausbruch der Gewalt ebenfalls zu zählen wäre.

**JOSEF HASLINGER:** geb. 1955 in Zwettl, lebt in Wien. Mitgestalter der „Wiener Vorlesungen zur Literatur“, langjährige redaktionelle Tätigkeit für „Wespennest“. Publiizierte Novellen und Erzählungen („Der Tod des Kleinhauslers Ignaz Hajek“, „Die mittleren Jahre“), Essays („Politik der Gefühle“, „Wozu brauchen wir Atlantis“, „Das Elend Amerikas“) und eine literaturwissenschaftliche Arbeit über „Die Ästhetik des Novalis“.

## RESIDENZ VERLAG

**27.2.** In den knappen Geschichten des Bandes „Hexenherz“ bündelt Barbara Frischmuth Erkenntnisse, Enttäuschungen und Verletzungen, die den Protagonistinnen und Protagonisten ihrer Erzählungen widerfahren, aber natürlich kennt sie auch Abwehr- und Überlebensstrategien und erzählt ebenso von Menschen, die sich nicht unterkriegen lassen, sondern den Widrigkeiten des Lebens ihren Willen entgegenseetzen.

**BARBARA FRISCHMUTH:** geb. 1941 in Altaussee/Steiermark, lebt in Wien. Im Residenz Verlag erschienen zuletzt: „Einander Kind“, 1990; „Wassermänner“, 1991, und „Machtnix, oder Der Lauf den die Welt nahm“, 1993.